

Restaurierungen der Barockkirchen von Mosnang und Sarnen

Autor(en): **Birchler, Linus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **11 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RESTAURIERUNGEN DER BAROCKKIRCHEN VON MOSNANG UND SARNEN

Jüngst kamen zwei unter Oberaufsicht der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege durchgeführte und aus dem Bundeskredit für Denkmalpflege subventionierte Restaurierungen von Kirchen des 18. Jahrhunderts zum Abschluß. Sie verdienen es, hier erwähnt zu werden. *Mosnang* im Toggenburg ist heute eine der ärmsten Gemeinden des Kantons St. Gallen. Das Wahrzeichen des Dorfes, der mächtige romanische Kirchturm, besitzt einen charaktervollen achteckigen Abschluß aus dem Frühbarock. Die heutige Rokokokirche wurde 1731 erbaut und 1794 neu ausgestattet und verlängert. Wie erst jetzt festgestellt wurde, ist der Unterteil des Chors spätgotisch. Grabungen, die H. R. Sennhauser sorgfältig interpretierte, legten die Fundamente zweier mittelalterlicher Kirchen frei, die beide, ähnlich wie dies hier bei den jüngst besprochenen Grabungen unter der Kirche von Montlingen der Fall ist, einfache Rechtecksäle waren, ohne Choreinziehung, mit geradem Ostabschluß. Das ganz kleine erste Kirchlein von Mosnang war ein Rechteck von $12,5 \times 4,9$ m. Diese Anlage gehört noch ins erste Jahrtausend. Ein zweiter, viel größerer Kirchensaal, zu dem der romanische Turm gehört, hatte einen Narthex. Dieser Bau bestimmte die Breite des heutigen, in seinen Unterteilen gotischen Chors, in dessen 1731 zugeschütteten unteren Mauerteilen man nun die Sakristei einrichtete. Von der Ausmalung dieses dritten Baues kam im dreiseitigen Chorabschluß ein spätgotischer Figurenfries zum Vorschein, der thematisch noch nicht gedeutet ist. Die jetzige Rokokokirche von 1731 erhielt die heutige, qualitätvolle Ausstattung mit farbigem Stuck und mit Deckenbildern von JOSEPH ANTON MESSMER. Der Hochaltar besitzt ein gutes Gemälde aus der Schule Lanfrancos. Leitender Architekt war Felix Schmid in Rapperswil.



Inneres der restaurierten Dorfkapelle von Sarnen



Ansicht der Kirche in Mosnang von Osten gesehen

Die Pfarrkirche von *Sarnen* liegt ein gutes Stück vom Hauptort Obwaldens entfernt; sie ist ein bedeutendes Werk der Luzerner Meister Singer. Im Dorf selber wurde schon 1556 eine Kapelle errichtet, woran noch jetzt ein spätgotisches Stifterwappen erinnert, das in den vergrößerten Neubau von 1662 übernommen wurde. Mit Ausnahme einer Intarsienkanzel stammt die Ausstattung jedoch aus dem Rokoko. Bei der schon längst fälligen Restaurierung, die wiederum mit Bundeshilfe ermöglicht wurde, kehrten zahlreiche Ausstattungsstücke in die Kapelle zurück. Da sich am Landsgemeindesonntag von ihr aus der feierliche Zug auf den Landenberg formiert und am Schlusse jeweilen in der Kapelle ein kleiner Dankgottesdienst stattfindet, setzten wir an die südliche Chorwand die Wappen aller Landammänner Obwaldens, beginnend mit Rudolf von Oedisried 1304; für die Fortsetzung der stolzen Reihe ist genügend Platz vorgesehen. Die recht schwierig auszuführenden heraldischen Malereien sind von Paul Diethelm in Kastanienbaum. Von den Ausstattungsstücken verdient das Giebelbild des Hochaltars besondere Beachtung, da es sich um eine signierte Arbeit des Augsburger Spätrenaissancemalers Mathias Kager (1566–1634) handelt. Dem lokalen Architekten, F. Stockmann-Ettlin, standen als künstlerische Berater der nidwaldnerische Denkmalpfleger Alois Hediger und der Schreibende zur Seite.

Linus Birchler